

I.N. 190.453

Wien, 17. December 1884.
Beethoven's Geburtstag.

Mein süßer Engel!

Heute erhielt ich Fröh Morgens deinen zum
nach Wien gerichteten Brief. Ich setze mich gleich
zum Antworten, sonst komme ich nicht mehr
dazu heute. Ich gönnte mir den ganzen Vormittag
vollständigste Ruhe, um Nachmittags das Vorspie-
len der ganzen Oper bei Capellen. Fuchs überhaupt
mir anschalten zu können. Das wird eine Fout!
Und höchstwahrscheinlich ohne Erfolg. Und diese letzte
Tagen! Spielen, zingen, reisen, packen, herumlaufen
etc — und da schreibt mir heute Rand "(es ist
wirklich ungläublich!!)" ich solle, da sie zu wenig
lebende Bilder haben, noch eins componiren (!) und
instrumentiren in zw. Ein Stück dazu, wie der
Prinz Aschenbrot den Schuh probirt! Zum Schuh-
probiren ein Stück!! Und jetzt mitten in meinen dräu-
genden anstrengenden Unternehmungen. Ich braue
mich nicht, die Bitte Rand's sogleich bezeichnen, wie
sie es verdiente, aber recht ist das nicht von ihr,
nachdem ich mich gerade erst mit der Instrumen-
tirung der Stücke fertig geplatzt habe, um ihr
einen Gefallen zu erweisen. Schreibe ihr nichts
darüber! Ich habe es ihr sogleich direct abge-

Schlagen, da ich wirklich nicht die Zeit dazu
habe. - Gottlob, daß Sie gesund bist! Was
war denn das dann ~~und~~ eigentlich? Offenlich
kein chronisch wiederkehrendes Kehlkopf-
leiden! - Streuze dich jetzt gar nicht an! -
Daß dir die „Folkinger“ gefallen, wundere mich.
Ich hatte sie gerade jetzt ein Monat zu Hause,
sah sie aber nicht ordentlich an; so viel
ersah ich aber daraus, daß die Oper gar
keine Erfindung hat (es ist ja gar keine Me-
lodie darin) u. höchst simpel, theilweise
sogar roh, gemacht ist. - Da ist nichts
Vornehmeres darin! Deutsch? Kann es allen-
falls schon sein! - Vielleicht lasse ich mich
einmal eines Besseren belehren. Ich halte
- ohne unbescheiden sein zu wollen - meine
Oper für viel besser. Lies zuerst den Text,
bevor Sie seine Partitur studierst, damit Sie
orientirt über den Charakter der Musik bist.
Er ist ja vorne in den Clavierauszug ge-
druckt. - Ich beunruhigt es mich, daß
Sie jetzt doch vor mir Geheimnisse macht
wegen eines bevorstehenden Engagements.
Ich beschwöre dich, sage mir offen, was
für Aussichten Sie hast in der Nähe Berlins!

Mache keinen vorläufigen Schritt. Ist es
Leipzig, dann rathe ich Dir dringend
ab! - Am Ende ist es gar Neu-Idolitz?
Oder doch Stettin? Ich könnte ich nicht bei Dir
sein; und das müsste ich! - Etwas Mag-
deburg oder Frankfurt an der Oder. Sonst kann
es nichts sein! Ich fürchte doch, es ist Stettin.
Thue nichts, ohne mich zu fragen! Ubrigens
mußt Du sehen, 600 Mark zu kriegen! -
N.B. Für December habe ich wieder die Loose
bezahlt u. für Dich wieder die 3 fl. mit-
bezahlt, so daß ich Dir von den mir gelie-
henen 20 Mark nun 6 fl. weniger schuldig
bin, d. i. nun 10 Mark; ich schulde Dir
also noch 10 Mark, die ich bei den Loosen
im Jänner u. Februar abzahlen werde. Ist
Dir das recht? - Wegen Deiner Bitte, die Wagner-
schen Werke betreffend, kann ich Dir nichts
sagen! Ich habe Dich zwar viel lieb, will
aber durchaus nicht, daß Du Dir zu Weih-
nachten für mich Auslagen machst, beson-
ders keine so große; ein kleines, noch so kleines
Andenken freut mich von Dir ebenso. Seine
Liebe ist mir das schönste Weihnachtsgeschenk.
Du, sag' mir einmal, welches ist denn

eigentlich unser Verlobungstag? Für
29. December 1883, an dem ich bei Ihrem
Tage schriftlich um Seine Hand anhielt,
der 9. Jänner 1884, als ich dann in Am-
sterdam ankam, der Tag, an dem ich
in diez mit Ihrer ganzen Familie beim
Speisen „da“ wurde oder gar schon der
Tag, an dem wir uns 1882 (August) zum
erstenmale in Bayreuth sahen? Geh!
schreib' mir Seine entschiedene Ansicht
darüber, denn es hängt mir so ei-
gentümlich von, daß wir Beide keinen
eigentlichen Verlobungstag haben sollten!
Leider kann ich den Weihnachts- so wohl
auch den Sylvester-Abend nicht bei Sie
verbringen, da ich da erst in Hamburg
sein werde. Könnte ich bei Sie sein!
Ich werde in Leipzig bei Böttcher denselben
auch ziemlich einsam verbringen! - Ich
bin ja nur Leinethalben so früh von Graz
weg. Mama wollte mich ja schonhin um
keinen Preis vor Weihnachten fortlassen,
Ich blieb aber fest dabei! - Ich rate Sie

auch, gehe nicht auf die „Schlaraffia“.
 Du könntest dich doch vor der „Juden“
 wieder verderben, u. das wäre entsetzlich.
 Glaube mir, es ist auch viel schöner,
 einsam einen so weithervollen Abend
 zu verbringen. Mach Dir ein Kleines
 Christbäumchen u. bei Dessen Scheine
 schreibe an Deine lieben Aeltern u. an
 Deinen Wilhelm! Das ist schöner als Alles.
 Hast Du die Tischdecke für Frau v. Hofmann
 gestrickt die Du Dir zu machen vornahmst.
 Die hätte sie nun nur schon verdient! -
 Ganz erschrocken war ich über die Kün-
 digung Deiner Wohnung. Das sind doch
 hässliche Leute! Du armes, liebes Köpfchen!
 Sei mir jetzt vorsichtig beim suchen
 einer neuen, denke an Alles! Versteht
 Du mich? - Suche Dir liebe Menschen, Nu-
 zennütze in jeder Hinsicht, ^{einen} guten Ofen
 u. die Möglichkeit eines 2. ^{ten} Bettes im Hause.
 Sage gleich, daß ich Dich besuchen
 werde, so daß die Leute - wenn sie vor-
 bereitet sind - keine Geschichten machen.

Bei meiner Ankunft! - Vorsteht der
Kerzer? - Aus meiner letzten grüßten
Zeit habe ich Sie wenig zu erzählen,
was ich Sie nicht schon schrieb. Mon-
tag den 8. Dec. saupste starke bei uns, Dienstag
besuchte ich Abends Frau Hofmann u. hatte
mit ihr ein 2stündiges Gespräch über Sie
u. unsere Zukunft; sie war sehr lieb! -
Mittwoch schenkte mir Mamma ein prachtvolles
lebensgroßes Brustbild R. Wagners (Kohlen-
zeichnung) als Weihnachtsgeschenk, welches
sprechend ähnlich ist u. mich riesig erfreut.
Einige Zeit darauf, als ich beim Clavier
stand u. im "Tarsifal" las, hat sie auf mich
zu, umarmte mich u. sagte zu mir: ^{schön} "Du,
wenn deine Lili so ist wie deine Ger, dann
ist mir alles recht!" Ich sagte darauf:
"Sie ist 10mal besser!" - Darauf sah
sie mich an u. sagte sehr lieb: "Sag' ihr,
ich lasse sie grüßen!" Unglaublich!
Ich war hoff; das ist doch das Höchste,
was man sich träumen konnte von
Mamma. Ist das kein Fortschritt? - In

ziehst sie stunt damit quasi
den ersten Schritt zu Sir. Wenn Si
mich liebt, so bewirke diese indirekt
Anforderung Mamas n. schreibe ihm
aber gleich jetzt. Es kann so alles bewirkt
werden. Ich weiß es, Mama erwartet
sich so was. Schreibe ihm offen und
aus dem Herzen, einfach od. innig
und bedanke Sich für den Gonf,
den sie mir an Sich auftrug. Sage
dass er Sir wie ein Erlösungszeichen
vorkam, dass endlich sich die dicken
fehler zu heben beginnen sollen.
Unterdrücke nur ein wenig Seinen Stolz,
nach diesem Gonfe Kannst Sich ja
thun! Thun es mir n. uns zu Liebe!
Es steht nun ganz in Seiner Macht!
Schreibe so lieb wie an die Zofen am,
ich habe den Brief gelesen! Er war sehr
herzig! Sir Gonf Mamas ist ja die erste
~~erste~~ Botschaft, die Mama an Seine Person
richtete. Ziehst Sie das ein? -



Sonnerstags sah ich Makart's Colossal-
Bild "Im Sommer" an (in Graz ausgestellt),
Sonntags in Wien 2 prachtvolle Colossalgemälde
Munkaczys in Wien (Christus von Lilatus u. Christi
Kreuzigung). Freitag (13. Dec.) war ich hier im
Concert des österr. Sängerkwartettes, mit denen
ich gestern Abend in Gesellschaft Brandstetters
in der ehrenwürdigen Künstler- u. Gelehrten-
Gesellschaft "grüne Insel" war. Ich spielte
dort mein selbiges Waldesgeheimnis, Montag
im Concert des jungen Busoni (einst in Graz), der eine
Hörbefähigte über mein Erscheinen hatte u. prachtvoll
Clavier spielte. Mittags hatte ich Olga's Togeni mit
gebracht gemacht, deren Mutter lange krank war
u. am Tode, nun aber geheilt ist! Die Frau
hat in Folge dessen eine russische Concerttournee
aufgeben müssen, die sie mit 3000 fl. Schaden-
ersatz abtragen musste. Sie giebt mir eine Em-
pfehlung an die Frau des Intendanten Lützen in
Berlin. Dies ist die Hauptsache meiner
Erlebnisse! - Schreibe mir den nächsten
Brief nach Dresden poste restante!!!
Ich, mein süßer Engel, nach dem ich
mich schon riesig sehne, küsse ich
dich tausend u. aber tausendmal und
bleibe in deiner Liebe Dein

Wilhelm

Sei geschenkt mit der Hohnung! -